



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen

**Nordrhein-Westfalen / Ministerium für Wissenschaft und
Forschung**

Wuppertal, 1974

7.2 Bibliothekswesen an den Gesamthochschulen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51255)

verwaltung beseitigen. Nach den modellhaften Vorarbeiten einiger Bibliotheken, insbesondere der Universitätsbibliotheken Bochum und Bielefeld, und unter Ausnutzung aller Möglichkeiten, die das im Frühjahr 1973 errichtete Hochschulbibliothekszentrum für eine sinnvolle Koordination und für rationelle Verbundlösungen bietet, soll nunmehr in allen Gesamthochschulbereichen in den nächsten Jahren in großem Umfang die Bibliotheksverwaltung automatisiert werden. Die Sachverständigenkommission hat hierzu konkrete Vorschläge erarbeitet und unter dem Titel „Empfehlungen für den Einsatz der Datenverarbeitung in den Hochschulbibliotheken des Landes NW“ vorgelegt.

7.2 Bibliothekswesen an den Gesamthochschulen

Die zukünftige Bibliothekskonzeption wird bei den Bibliotheken der fünf Gesamthochschulen bereits verwirklicht.

Alle bibliothekarischen Einrichtungen einer Gesamthochschule bilden ein einheitliches System. Die Beschaffung wichtiger Grundlagenliteratur erfolgt über ein gemeinsames Literaturbeschaffungsprogramm. Die Literaturlauswahl ist gemeinsame Aufgabe von Bibliothekaren und den übrigen Hochschulangehörigen. Das Bibliothekssystem gliedert sich funktional in eine Bibliothekszentrale und wenige größere Fachbibliotheken. Die Bibliothekszentrale ist Koordinierungs-, Organisations- und Verwaltungsstelle. Sie übernimmt die bibliothekarische Bearbeitung aller Bücher. Sie enthält alle gemeinschaftlichen bibliothekarischen Dienststellen wie das Informationszentrum mit den Gesamtkatalogen, Bibliographien und großen Nachschlagwerken, die Fernleihe, die Fotostelle und die Lehrbuchsammlung. Etwa ein Drittel des Buchbestandes wird hier aufgestellt sein. Die Fachbibliotheken bilden mit dem größten Teil der Bestände in Freihandaufstellung den Hauptbenutzungsbereich des Bibliothekssystems. Aus didaktischen und ökonomischen Gründen erfolgt dabei eine weitgehende Fächerzusammenfassung auf insgesamt nur vier bis fünf Fachbibliotheken. Diese Funktionstrennung ermöglicht einen rationellen Einsatz von Personal und Arbeitsmitteln. Die konzentrierte Baustruktur der Gesamthochschulen kommt diesem Bibliothekssystem sehr entgegen. Es lassen sich an allen Gesamthochschulen mehrere Fachbibliotheken mit der Bibliothekszentrale zu einer räumlichen Einheit verbinden. Eine spätere Ausgliederung einer Fachbibliothek bereitet keinerlei Probleme.

Im Endausbau ist für jede Gesamthochschulbibliothek durchschnittlich ein Bestand von etwa 800 000 Bänden vorgesehen. Diese Zahl setzt sich aus einem für alle Bibliotheken gleichen Basisliteraturbedarf von gut 500 000 Bänden und einem nach Studentenzahlen und Fächern differenzierten Ausbauliteraturbedarf zusammen.

Die – verglichen mit herkömmlichen wissenschaftlichen Hochschulen – relativ geringen Bandzahlen erklären sich teils aus dem eingeschränkten Fächerangebot und dem geringeren Anteil buchintensiver Fächer, teils aus der vorgesehenen Bibliothekskonzeption, die unnötige Doppel- und Mehrfachanschaffungen weitgehend verhindert. Es wird davon ausgegangen, daß jede Bibliothek pro Jahr etwa 40 000 Bände beschafft.

Das Leseplatzangebot ist abhängig von den vorgesehenen Studentenzahlen und schwankt zwischen 740 in Paderborn und 1 250 in Duisburg. Der Flächenbedarf für jede Gesamthochschulbibliothek beträgt im Durchschnitt etwa 10 000 qm, davon werden etwa 8 000 qm im Bauabschnitt 1975 realisiert.

7.3 Hochschulbibliothekszentrum

Die Bibliotheken der fünf Gesamthochschulen werden quantitativ, baulich und organisatorisch nach gleicher Konzeption errichtet. Der rasche Bestandsaufbau ohne jegliche Vorlaufzeit läßt sich nur mit Hilfe der automatisierten Datenverarbeitung durchführen. Die Datenverarbeitung ermöglicht sowohl die Ausnutzung bereits elektronisch gespeicherter Bibliotheksdaten von Nationalbibliographien und bereits „automatisierter“ Bibliotheken wie auch eine Beschleunigung insbesondere bei der Bestellung und Katalogisierung und führt zu Personaleinsparung.

Im Frühjahr 1973 wurde in Köln das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen als zentrale Dienstleistungsstelle gegründet, dem eine Datenverarbeitungsanlage zur Verfügung steht. Diese Stelle übernimmt die bibliothekarischen Arbeitsgänge, die mit der „Automatisierten Datenverarbeitung“ für die Gesamthochschulbibliotheken durchgeführt werden. Seit Frühsommer 1973 bestellen alle Gesamthochschulbibliotheken mit Hilfe dieser Zentralstelle ihre Neuanschaffungen.